

Waffenplatz Herisau-Gossau feierlich eingeweiht

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waffenplatz Herisau-Gossau feierlich eingeweiht

Von Oberst i Gst Edwin Hofstetter, Frauenfeld



Etwas mehr als vier Jahre nach der Volksabstimmung von 1993 durfte das rund einhundert Millionen beanspruchende Gesamtprojekt am 29. August 1997 offiziell der Truppe und damit dem Heer übergeben werden. Es galt dabei für die mitten in der Stadt beheimatete und aus Gründen der Verkehrssanierung 1980 abgebrochene Kaserne St. Gallen zusammen mit dem aufgegebenen Übungsgelände Ersatz zu schaffen. Bereits 1983 wurde daran geplant, Unterkünfte- und Ausbildungsanlagen bei Neuchlen-Anschwilen zu errichten und das angrenzende Breitfeld mit Schiessanlagen in einen rundum geschlossenen Waffenplatz der Infanterie einzubeziehen. Mit der Einweihung von 1997 gehört der Begriff Waffenplatz St. Gallen-Herisau der Geschichte an. Herisau-Gossau ist die neue Bezeichnung.

Harte politische Ausmarchung

An der denkbaren Volksabstimmung vom 6. Juni 1993 verwarf das Schweizervolk die von der Gruppe «Schweiz ohne Armee» (GSoA) mit der Unterstützung der SPS lancierten Initiative «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär» und den Versuch, mit einem Volksbegehren den Kauf von 34 modernsten Kampfflugzeugen vom Typ F/A-18 zu verhindern. Der grosse Einsatz der von der militärischen Landesverteidigung und von einer glaubwürdigen Armee überzeugten Bürger und Institutionen war nicht umsonst. Geschlossen kämpften viele bei der «Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM)» mit. Unvergesslich ist der Aufmarsch der 35 000 Schützen und der Angehörigen der militärischen und staatsbürgerlichen Verbände kurz vor der Abstimmung auf dem Bundesplatz von Bern. Auch unsere Zeitschrift «Schweizer Soldat» beteiligte sich mit Sonderauflagen und Manifesten am Abstimmungskampf. Die mit der Grussadresse der St. Galler Kantonsregierung zur Einweihungsfeier 1997 betraute Innen- und Militärdirektorin hatte eine nicht leichte Aufgabe. Die Sozialdemokratin Kathrin Hilber bekannte bei ihrer Rede freimütig, dass sie 1993 und noch nicht in der



Bundesrat Adolf Ogi will es genau erklärt haben.

Regierung auf der Seite der Opposition politisch gegen den Waffenplatz gekämpft habe. Für sie sei heute Neuchlen-Anschwilen zum Modellfall einer lebendigen Demokratie geworden, bei der alle rechtsstaatlichen Mittel ausgeschöpft wurden, was dazu geführt habe, dass der Souverän mit seinem Entscheid an der Urne dem politischen Konflikt ein Ende setzen konnte. Dieser Waffenplatz sei zum Abbild der Demokratie und das demokratische Ja des Volkes für sie als Regierungsrätin zur Wegleitung ihrer politischen Bewertung geworden.

Hindernisbahn

Oberst i Gst Hansulrich Solenthaler gestand als Gesamtprojektleiter bei der Begrüssung der Gäste, dass wohl kaum je eine militärische Baute wie die Anlage Neuchlen-Anschwilen von der Planung bis zur Vervollendung so viele beschwerliche und lange Wege habe gehen müssen. Vielleicht gehöre ein solch langer Marsch zu einer Infanteriekaserne. Solenthaler verglich die Baugeschichte mit einer militärischen Hindernisbahn. Euphorisch bei der Planung, kräfteraubend bei der Überwindung eines Grabens sowie konzentriert und mit grossem Zeitaufwand beim Kriechen unter dem Stacheldraht. Das Bewältigen einer Mauer verlange Mut und Standfestigkeit. Das Balancieren auf dem Schwebebalken steigere sich zur körperlichen Höchstleistung, und das Finale, der Spurt, zerre an den letzten Reserven. Solenthaler, der 1997 neben dem Abschluss der Arbeiten als Gesamtprojektleiter noch eine Infanterie-Offiziersschule kommandieren darf, übernimmt ab 1998 als Divisionär das Kommando der Felddivision 6.

Übergabe an das Heer

Der Direktor des Amtes für Bundesbauten, Niki Piazzoli, übergab an der Feier als Inhaber der Bauherrschaft den neu geschaffenen Waffenplatz dem EMD. Er betonte in seiner Rede, dass dank dem innovativen Mitdenken der beauftragten Planer sowie des gesamten

Projektteams zukunftsweisende und fortschrittliche Lösungen für militärische Bauten hätten realisiert werden können. Dabei sei Wert auf ökologische Massnahmen sowie auf eine hohe «Kohärenz zwischen Architektur und Natur» gelegt worden.

KKdt Jacques Dousse, Chef Heer, übernahm die Anlage und dankte dem Amt für Bundesbauten, den zivilen Unternehmungen und allen Personen, die in irgend einer Art und Weise am Projekt mitgearbeitet und es zum positiven Abschluss gebracht haben. Dousse betonte die Wichtigkeit moderner Ausbildungsplätze. Ausrüstung und Infrastruktur seien die tragenden Eckpfeiler der Ausbildung unserer Milizarmee. In Neuchlen-Anschwilen befänden sich Unterkunft, Freizeitanlagen und Ausbildungsstätten an einem Ort. Durch die kurzen Verschiebungswege werde die Motivation der Truppe und die Attraktivität der Dienstleistung erhöht. Durch den Neubau des Waffenplatzes werde die militärische Formung der hier stationierten Füsilier-, Panzerabwehrkassen- und schweren Füsilierkompanien wesentlich erleichtert. Die beiden Waffenplatz-Feldprediger Hptm P. Bücheln und Hptm K. Ryser sprachen besinnliche Worte zur Einweihungsfeier und baten um den Segen Gottes.

Milizarmee braucht Konsolidierung

In seiner Festansprache betonte der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Adolf Ogi, dass Neuchlen-Anschwilen wichtig für die Festigung der Ausbildung 95 sei. Auch wenn bereits von der nächsten Armee geredet wird, braucht unsere Milizarmee auch eine Konsolidierung. Im Frieden bedeutet das die Durchführung geordneter Schulen und Kurse unter optimalen Bedingungen mit der Motivation der Truppe durch eine glaubwürdige Ausbildung in einem modernen Umfeld.

Die Ausbildungsinfrastruktur auf dem neuen Waffenplatz sei modern und trage den Ausbildungsbedürfnissen der Kampffüsilier optimal Rechnung. Zum Erfolg tragen die Anlagen, Simulatoren, Monitore und PCs bei. Entscheidend sei aber nach wie vor, dass die Ausbildungsführung und Methodik auch in



Einmarsch der Ehrenkompanie.



Ausbildung am Panzerabwehrkassen-Schiesssimulator. Im Hintergrund Teil der Ortskampfanlage.

Zukunft von Menschen geprägt werde. Ogi nannte Neuchlen-Anschwilen den Schlusspunkt eines langen hindernisreichen Werdegangs. Der neue Waffenplatz steht für das Ringen um Lösungen in der direkten Demokratie, steht für die Verwirklichung von umweltverträglichen Militäranlagen und steht für das fruchtbare Zusammenwirken von Behörden auf allen Ebenen im Interesse der Landesverteidigung. Auch die Region habe die neuen Anlagen von Anfang an mehrheitlich getragen.

Zivile Nutzung

Über den zivilen Nutzen waren sich alle Redner in ihren Voten einig. So wie Niki Piazzoli

sagte, lassen sich die militärischen Bauten mit ihrer feinfühligem Eingliederung in den gewachsenen Landschaftsraum in ihrer Gesamtheit in das wertvolle Naherholungs- und Schutzgebiet einbinden. Bereits vor der militärischen Inbetriebnahme ist die neue Kaserne im Rahmen der Internationalen Berufsolympiade von 230 jungen Berufsleuten aus 31 Ländern benützt worden. Nach KKdt Dousse, Chef Heer, zeige das auch den grossen zivilen Vorteil von Waffenplätzen auf. Von den rund 100 Mio Franken Baukosten wurden als Aufträge zirka 58 Prozent an die Standortgemeinden, zirka 25 Prozent an die Region und Kanton St. Gallen und 9 Prozent an die übrige Schweiz vergeben.

Fest und Besichtigung

Das Spiel der Infanterierekrutenschule 207 umrahmte musikalisch den bei schönstem Wetter stattfindenden festlichen Schlussteil mit Apéro und einfachem Mittagmahl. Vorher konnten unter kundiger Führung von stolzen Angehörigen der Schule die Anlagen besichtigt werden. Bundesrat Adolf Ogi, der vielleicht länger als üblich bei den militärisch und politisch prominenten Gästen sowie bei den vielen dem Waffenplatz nahestehenden Freunden verweilte, verabschiedete sich erst am Nachmittag zum Flug nach Bern.



Gut organisierter und gut besuchter Anlass

Tag der offenen Tür auf dem Waffenplatz Herisau-Gossau

Von Oblt Rita Schmidlin, Wiezikon

Am Freitag, 29. August 1997 wurde der neue Waffenplatz Herisau-Gossau würdevoll eingeweiht unter Teilnahme von viel Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Armee. Am Samstag, 30. August 1997 hatte die Bevölkerung Gelegenheit, sich auf dem Waffenplatz umzusehen. Kader und Truppe haben einen interessanten Rundgang respektive eine Rundfahrt organisiert und betreuten die vielen Besucherinnen und Besucher aufs Beste. Neben den modernen, gefälligen Kasernenanlagen gab es eine Waffen-, Geräte- und Fahrzeugausstellung zu besichtigen, der Gutsbetrieb Hafnersberg präsentierte sich, und auch dem Naturschutz auf dem Waffenplatz war eine Informationsstelle gewidmet.

Von 9 bis 16 Uhr war der Waffenplatz geöffnet für die freie Besichtigung, welche sehr gut organisiert war. Laufende Transporte vom Parkplatz Breitfeld führten zur Kaserne sowie zur Waffen-, Geräte- und Fahrzeugausstellung bei der Ortskampfanlage, zum Biotop und zum Gutsbetrieb Hafnersberg. Die Mitglieder der verschiedenen Organisationen, welche sich für den Waffenplatz eingesetzt hatten, waren bereits auf 8 Uhr eingeladen und wurden von Oberst i GSt Hans-Ulrich Solenthaler, Gesamtprojektleiter, und Oberst i GSt Andreas Rupp, Kommandant der Infanterie RS 7/207 empfangen. In seiner Begrüssung streifte Oberst Solenthaler kurz die Entstehungsgeschichte der Kaserne Neuchlen und den politischen Komplex, der dafür notwendig war. Für ihn bedeutet die Einweihung und der Tag der offenen Tür gleichzeitig auch den Abschied vom Waffenplatz Herisau-Gossau. Der «Hindernislauf» sei schwierig gewesen, betonte Solenthaler, aber seit Juli 1997 sind nun Kader und Rekruten in die Kaserne eingezogen. Sie fühlen sich wohl und geniessen die modernen Ausbildungsanlagen. Die Ostschweizer Infanterie verfügt nun über einen der modernsten Waffenplätze. Mit einem Dank an alle, welche sich dafür eingesetzt hatten, schloss Solenthaler seine Ausführungen. Oberst i GSt Rupp freute sich, als erster Kommandant mit der Inf RS 7/207 die neue Kaserne bewohnen zu können und die modernen Ausbildungsanlagen zu nutzen. Er erklärte kurz den Rundgang respektive die Rundfahrt, welche für den Tag der offenen Tür organisiert worden war.



Das imposante Wachgebäude.

Moderne, freundliche Kasernenanlage

Auf dem Rundgang durch die Anlage fällt einem das runde Wachgebäude sofort auf, welches einen besonderen Akzent setzt. Die Untergeschosse, Decken, Zwischenwände und teilweise Aussenwände sind in Stahlbeton beziehungsweise Kalksandsteinmauerwerk ausgeführt, während die Dächer und ein Teil der Aussenwände als Leichtbauweise in Holz erstellt wurden. Die architektonische Idee, eine unaufdringliche, mit der Landschaft versöhnliche bauliche Anlage zu planen sowie eine gute Atmosphäre für die Benutzer zu schaffen, ist voll gelungen. Die Anlage ist in drei Sektoren gegliedert, erstens Ausbildung und Verwaltung, zweitens Sport und Freizeit und drittens Unterkunft und Verpflegung. Das Restaurant und der Sportbereich liegen ausserhalb des umzäunten Areals, so dass diese ohne Beeinträchtigung der reinen Truppenanlagen auch für die zivile Bevölkerung offen gehalten werden können. Auf dem Rundgang kam man durch die verschiedenen Büros, die Arbeitsräume, Unterrichtsräume, den Filmsaal, Unterkünfte, Truppenküche, Soldatenkantine, Restaurant, Mehrzweckhalle und viele weitere Räume, welche zur Kaserne gehören. Überall waren freundli-

che Rekruten und Kader anwesend, welche bereitwillig Auskunft auf alle Fragen gaben.

Kunst am Bau

In der ganzen Anlage stösst man auf Kunst am Bau, seien dies nun Einzelwerke oder ganze Werkgruppen von Kunstschaaffenden der Region Ostschweiz. Ölbilder, Fotos, Computerausdrucke, ein Relief, eine Skulptur, Aluminiumschilder und vieles mehr. Die «50 Vögel» in den Oberlichtern der Unterkünfte fanden grosses Interesse bei den Besuchern, und besonders gut gefielen die Fotoarbeiten von Bruno Penguin Zehnder. Im weiteren steht eine Bibliothek zur Verfügung und rund einhundert Bilder, aus denen sich die Rekruten und Kader selber auslesen können, welche sie für die Schlaf- und Büroräume haben wollen.

Modernste Ausbildungsanlagen

Neben der Kaserne wurden auch die Ausbildungsplätze im Breitfeld ausgebaut und saniert. Als erstes Projekt wurden bis zum Herbst 1992 die Schiessanlagen für 300 m, 50 m und 25 m mit einem Schützenhaus sowie einem integrierten Betriebsgebäude